

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.
Stadt-Abonnement 35 Bfg., Außen-Abonnement 50 Bfg.
p. Mon., durch die Post Mk. 1.15 p. Quart. Inventions-
preis p. Bogen, Beilagen 15 Bfg.; ausw. Anzeigen 20 Bfg.
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Kr. Koch (Vollständiger Redakteur und Feuilleton),
Wilhelm Teske (Colofon und Allgemeiner Theil),
beide in Halle a. S. — Redaktion: Sanktgertrudenstr. 4a.
Druck und Verlag von W. Kniphofen in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Beeseban, Beesenlaublingen, Bennstedt, Beuchlitz, Brachstedt, Bruckdorf, Canena, Cöllme, Cönnern, Cröllwitz, Delitz a. Berge, Diemitz, Dieskau, Dommitz, Dölan, Döllnitz, Giebichenstein, Gröbers-Zwönitz, Guttenberg, Hohenthurm, Holleben, Köhnstedt, Langenbogen, Leuchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Nauendorf, Rieberg, Riesa, Rosenthal, Saale, Seeburg, Seitzburg, Schiepzig, Schlettau, Seebau, Sennewitz, Stenden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zappendorf, Zscherben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

* „Mindentens Kaufmann.“

Eine wenig erfreuliche Mitteilung ist jüngst auf einem Kaufmannstage in Chemnitz gemacht worden. Es ist als Thatsache festgestellt worden, daß drei Viertel der gesamten jungen deutschen Kaufleute fast nur 1200 Mark jährliches Gehalt und darunter beziehen. Diese Thatsache ist um so interessanter im gegenwärtigen Moment, als bekanntlich verschiedene Arbeiterkategorien mit einem erheblich höheren Einkommen versehen sind. Und was die Arbeitszeit anbelangt, so sind gleichfalls die jungen Kaufleute oft schlechter gestellt, als industrielle Arbeiter.

Die Salair- und Arbeitszeit-Verhältnisse im Kaufmannstande entpringen zum nicht geringen Teile nun allerdings dem Charakter des Geschäftes. Die Konturierung ist in einzelnen Stimmungen so groß, die Preise sind demnach herabgedrückt, daß nur in einem winzigen Gewinn noch die Nothe sein kann. In anderen Fällen stellen sich die Verdienst-Verhältnisse freilich wieder besser und gleichen so die Einnahmen etwas aus. Immerhin hat aber der Zug der Zeit, welcher eine „Carrière“ für junge Leute wünscht, gemäßigt zu der Heberproduktion von jungen Kaufleuten, zu einem Massenangebot von Arbeitskräften beigetragen, welches die Nachfrage in keiner Weise entspricht. Unter solchen Verhältnissen ist das Einkommen naturgemäß ein niedrigeres, wie es eigentlich sein sollte. In großen Städten giebt es manchmal tüchtigen Kaufmann, der mehrere Sprachen beherrscht und doch mit einem bescheidenen Besoldung zufrieden ist, weil ihm ein anderer Nutzen offen steht.

Wenn nun mancher junge Kaufmann unter dem Namen Salair leidet, so ist doch nicht zu vergessen, daß oft auch die Leistungen geringe sind. Es ist leider Thatsache, daß wir ein kaufmännisches Proletariat haben, wie wir ein wissenschaftliches zu bekommen anfangen. „Mindentens Kaufmann“ muß ihr Sohn werden, sagen die Eltern. Der Junge hat keine Lust oder keine Fähigkeit, tüchtige Kenntnisse zu erlangen, aber „mindentens Kaufmann“ muß er werden. Es wird möglicherweise sogar noch eine kurze Wehzeit beansprucht. Und da kann es denn nicht überlassen, daß schließlich ein Kaufmann fertig wird, dessen Hauptbeschäftigung das Zielenhaken ist. Nicht selten verbindet sich mit den geringen Fähigkeiten auch noch Egoismus, und es werden Stellen abgelehnt, in denen, wenn auch der geringe Einkommen, noch etwas Nützliches gelernt werden könnte. So ergeben sich denn bedauerliche Zustände, deren Abhilfe oft ein Ende mit Schrecken ist. Der Sammelplatz der hiesigen Kaufleute sind die Großstädte, ganz besonders Berlin, und mancher schwimmt dort die Serviette des Wälders oder trägt die Maske der Sportreue, dem es nicht an der Weise gebricht ist — der von dem Begriff „Carrière“ eine ganz andere Vorstellung hat. Besser wird es nicht werden, bevor sich nicht die Eltern entschließen von dem Grundtat „mindentens Kaufmann“ abzumachen.

Die kaufmännische Carrière ist lohnend nur bei tüchtigen Kenntnissen und Selbstständigkeit, und was die Hauptfache, lohnende Selbstständigkeit ist nur mit Kenntnissen und mit Kapital zu erzielen. Nur am des Namens „Kaufmann“ wollen einen Sohn sein ganzes Leben hindurch Commis sein zu lassen, hat seinen Zweck erreicht.

Zweck, die Chancen für ein angenehmes Dasein sind zu gering. Die Handwerker klagen, daß es so schwer möglich sei, kenntnisreiche Lehrlinge zu erhalten; das Mechenempfel, wo ein junger Mann ohne größeres Vermögen schließlich sein besseres Ankommen findet, ist aber doch nicht unwichtig: dem fähigen Handwerker eröffnen sich Anstellungen, die über ein Jahreseinkommen von 1200 Mark dem doch hinausgehen. Und ist der heutige Handwerker nicht auch Kaufmann in gewissem Sinne? Ohne alle Zweifel, die praktischen Kenntnisse werden ergründet und vervollkommen durch die kaufmännische Aufzucht von Geschäftsberufe. Die in Chemnitz konturirte Thatsache zeigt abermals die Nothwendigkeit, bei der Berufswahl weniger auf den Namen zu geben, damit herrschende ungeliebte Zustände verhindert werden.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Juli. Heute liegen von der Kaiserreise keine telegraphischen Mitteilungen vor. — Wie bereits früher mitgeteilt, wird der Kaiser am 30. Juli in Wilhelmshaven die feierliche Nagelung der dem zweiten Seebatalion verliehenen Fahne unternehmen. Es wird daran erinnert, daß auch das jetzige erste Seebatalion erst fünf kürzer Zeit sich im Besitze einer Fahne, welche demselben am 6. März 1883 verliehen worden ist, befindet.

— Die Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm bei seiner bevorstehenden Reise nach England dem König der Belgier in Antwerpen einen Besuch abstatten und später auch die Königin-Mutterin von Spanien besuchen wolle, treten zwar mit sehr großer Bestimmtheit auf, sind aber trotzdem nur mit Vorsicht anzunehmen; hier ist wenigstens an Stellen, die darüber unterrichtet sein könnten, nichts Bestimmtes von solchen Plänen bekannt. Fest steht allerdings, daß der Kaiser dem Könige der Belgier einen Besuch zugeeignet hat, doch heißt es, daß dieser Besuch gelegentlich der Reise des Kaisers nach Glog-Bohlingen abgefaßt werden würde.

— Aus Deutsch-Ostafrika kam uns gestern eine erfreuliche Kunde. Hauptmann Wisgmann hat einen neuen Sieg über die Nubelien errungen, der um so größere Befriedigung gewährt wird, als er ohne blutige Opfer erkauft wurde. Das Dorf Bangani, der Hauptort der Nubelien, ist wieder in deutsche Gewalt gebracht worden, nachdem dasselbe längere Zeit mit Kanonen beschossen worden war. Augenscheinlich haben die Feinde zuletzt keinen Widerstand geleistet, da es gelungen ist, das Dorf ohne jeden Verlust zu besetzen. Aber da es notwendig wurde, während mehrerer Stunden Kanonenschuß auf das Dorf zu unterhalten, so muß hieraus geschlossen werden, daß die Araber die Stellung um besetzt hatten. Schon die Umfanglichkeit der Vorbereitungen auf den Kampf, der nach den ersten Versärgungen Wisgmanns bereits im Mai hätte stattfinden sollen, beweist, daß der Reichs-Commissar die Widerstandskraft des Feindes keineswegs unterschätzte und mit großer Vorsicht zu Werke gegangen ist. Es sagt jetzt gesagt werden, daß man in den militärischen Kreisen nicht

ohne manche Sorge auf den Ausgang dieses Kampfes wartete, da man fürchtete, daß die schwarzen Truppen sich in Hinblick der Widerstandskraft und Kriegstüchtigkeit den Arabern nicht gewachsen zeigen würden. Um so erfreulicher wirkt jetzt die Thatsache, daß diese Befürchtungen sich als unbegründet erwiesen haben. Es ist wohl gemeint der ersten Thätigkeit des Hauptmanns Wisgmann und seiner Gehilfen zu danken, daß die schwarzen Truppen sich bewährt haben. So ist denn der Aufwand an Zeit und Mühe von besten Erfolge begleitet worden und es läßt sich hoffen, daß die moralische Wirkung dieses Sieges mit der strategischen gleichwertig sein wird. — Die erste, sehr dürftige Meldung über den neuen Erfolg unseres Reichscommissars haben wir schon gestern durch eine Privatbesprechung unserer Lesern mitgeteilt. Inzwischen sind Einzelheiten über das Bombardement von Bangani eingelaufen. Der Londoner Ausgabe des „New York Herald“ wird vom Dienstag aus Jansibar telegraphisch gemeldet:

Das Kanonenboot „Piel“ ist heute hier angekommen und hat die Nachricht überbracht, daß Bangani gestern von fünf deutschen Kriegsschiffen beschossen worden ist. Wisgmanns vier Zampfer und ein Aufschußboot lagen auch vor Bangani. Nach dem Bombardement des Dorfes landete Wisgmann seine ca. tausend Mann zählenden Truppen, welche durch 400 Matrosen verstärkt wurden. Bei der Landung zählten zwei Boote verloren. Die Araber und die Eingeborenen hatten beim Beginn der Belagerung die Stadt verlassen, welche von den Deutschen angeblich ohne Verluste genommen wurde. Man fürchtet, daß die Belagerung Banganis in Bombotta sichtbar werden wird. Die Mannschaft des dort liegenden britischen Kriegsschiffes „Taraquo“ werden Tag und Nacht unter Waffen gehalten.

Ein eigentlicher Kampf scheint nach vorstehender Meldung nicht stattgefunden zu haben, auch bewahrheitet es sich nicht, daß Aufschuß in Gefangenhaft geraten ist. Dem Nebelienführer, der wohl mit Jaksaff identisch, das bessere Theil der Tapferkeit ist, und der auch seine harte Felleibtheit mit dem edlen Briten gemeinsam hat, dürfte es auch in der Folge gelingen, sich in Sicherheit zu bringen. Afrika ist ja groß und weit.

— Das Genu-Palais-Comitee beschäftigt wegen der Beschlagnahme der für die Expedition bestimmten Waffen und des Dampfers „Mera“ durch den englischen Admiral beim Auswärtigen Amt vorläufig zu werden und durch sein ihrer Mitglieder eine atemlose Darstellung der bisherigen Vorgänge und der Schwierigkeiten zu geben, mit welchen die Genu-Palais-Expedition bisher zu kämpfen hat. — Dem Auswärtigen Amt scheint nicht viel an der Affaire zu liegen, sonst hätte es dieselbe zweifellos längst freiwillig in die Hand genommen. Inzwischen wäre es sehr wünschenswert, daß jeder diesen Fall englischer Arroganz Erhebungen angefaßt würden!

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Presse nimmt mehrmals Notiz von einer Bemerkung der „Kreuzzeitung“, welche sich auf den lebenden Artikel unserer Sonntagsummer bezieht. Jenes

Das Haus am Rhein.

Von Anna Wörhe.

(Fortsetzung.)

Dankend legte Renate ihren Arm in den Willenheims und bald darauf sah man sie einer roßigen Miethenflode gleich im Arm des Malers durch den Saal schweben, von dessen bewundernden Augen verfolgt.

Alles frömte dem Waare nach in den Saal, nur Leonore blieb zurück. Sie stand in Gedanken verunken und beachtete es nicht, daß sich Erich von Breben zu ihr gestellte. Der junge Lieutenant, der schon lange auf einen günstigen Moment gewartet hatte, wo er Leonore allein sprechen konnte, wagte es doch nicht, die hohe, ernste Frauengestalt, die ihm in ihrer höheren Verkommenheit fast fremd erschien, zu stören. Endlich aber sagte er sich im Herz und sagte, auf die verblühende Sonne am Abendhimmel deutend: „Schöner Abend, lieber Abend, solcher Abend, Fräulein Leonore.“

Leonore sah erdicht aus ihrem Sinnem auf und strich mit der weißen Hand leicht über ihre Stirne, als wolle sie alle Gedanken da fortwischen.

„Ach, Sie sind's, Erich“, sagte sie endlich, wie von einem Blitz befreit. „Was sagten Sie doch von dem schönen Abend?“

Erich erröthete wie ein junges Mädchen. Er selbst war noch ganz entsetzt über seine alberne Ausrufe, die er in leicht begrifflicher Berlegenheit angebracht, und Leonore war tatkundig genug, ihn daran zu erinnern:

„Unmöglich über sich selbst, dachte er bei sich: „Wist ich erdärmlicher Kler, Erich, willst Soldat sein, der nicht zittern darf in Noth und Gefahr, und kriegt das Ätzern vor einem solchen Mädchen! Wist, ichäme dich, Erich.“ Und in dieser Selbstkenntnis richtete er sich stolz auf und sagte plötzlich ganz laut zu der ihn fragenden ansehenden Leonore:

„Wissen Sie, Fräulein Lore, wir waren einmal ständer.“

„Ohne Zweifel, Herr von Breben“, gab das schöne Mädchen mit leisem Lächeln zurück.

„Wir wurden älter.“

„Das läßt sich nicht leugnen.“

„Sie waren dann ein Paar,“ fuhr der Lieutenant unbedrückt fort.

„Wissen Sie das?“

„Es wird wohl so gewesen sein“, antwortete Lore, deren Gedanken augenblicklich ganz wo anders weilten.

„Wir spielten in Ihrem hübschen Park.“

„Das ist alles möglich, Herr von Breben, ich weiß es nicht mehr so genau.“

„Wie — was? Das wissen Sie nicht mehr? Ei, da haben Sie wohl auch vergessen, daß Sie mir damals in der Giebelhalle, als ich Sie eingetauscht hatte und einen Kuß von Ihnen haben wollte, versprochen haben, daß Sie ihn mir geben wollten, sobald Sie meine Frau geworden?“

Leonore lachte fröhlich. „Ach jetzt erinnere ich mich“, sagte sie noch immer lachend.

„Was soll aber die Erinnerung der alten Geschichte?“

„Na, es ist jetzt Zeit für den Kuß“, sagte Erich schamlos und strich sich die Spitzen seines Schnurrbartes.

„Sie müssen jetzt die alte Schuld abtragen. Wir wollen heirathen, Lore.“

Leonore wußte nicht, ob sie über Erich lachen oder sich ärgern sollte.

„Wir wollen heirathen?“ sagte sie, „ja, aber wie kommen Sie denn darauf?“

„Weil's Zeit ist und weil Sie's damals in der Giebelhalle verprochen haben. Uebrigens meine Alte hat nichts dagegen, ich die famose Frau und Ihre Eltern — na, bei denen bin ich doch trotz meiner leeren Taschen ganz im storb, also sagen Sie ja, Lore, Sie kriegen dann den Kuß gleich, — wir brauchen ja damit nicht bis nach der Hochzeit zu warten.“

„Sagen Sie nicht tönisch, Erich, ich habe Ihnen wohl einen Kuß verprochen für den Fall, daß ich einmal Ihre Frau werden sollte, aber ich habe nie die Abicht gehabt, Sie zu heirathen, und da kann natürlich auch aus dem Kuß nichts werden.“

Der Lieutenant starrte das schöne Mädchen sprachlos an. Es war ihm, als fühle er einen leisen, stechenden Schmerz in seinem Herzen.

„Was!“ rief er endlich überlaut, so haben Sie bloß mit mir gespielt und mich am Narrenseil herumgeführt, ja das ist aber schlecht und nicht recht! Ach Leonore, feste er plötzlich weich hinzu und seine hellen, braunen Augen sahen sie bittend an, „thuen Sie mir doch nicht so weh, geht's denn wirklich nicht? Ich habe es mir doch so schön gedacht und ich hätte Sie so gerne auf meinen Händen durch das Leben getragen. Ich weiß wohl“, fuhr er mit bebender Stimme fort und in seinen Augen lag ein feuchter Schimmer, daß Sie viel zu schade für mich sind, aber ich weiß auch, daß Sie es aus einem Haufe erliden, in dem zu sein das Unglück Ihres Lebens ist.“

„Im Gotteswillen, Erich“, unterbrach ihn das schöne Mädchen erregt, „wer sagte Ihnen, was wissen Sie?“

„Ich vermuthete nur“, sagte Erich herzlich, „weil nichts, seien Sie ganz ruhig, aber das Geheimniß, wenn es ein solches wäre, ruht sicher und geborgen in meiner Brust. Glauben Sie das?“

„Ja, Erich“, sagte Leonore warm und drückte immer seine Hand, aber nun seien Sie auch vernünftig, und hören Sie, was ich Ihnen sagen werde:

Ich kann Ihre Gattin nicht werden. Wir passen nicht zu einander. Ich liebe Sie wie einen Freund, einen Bruder und auch Sie, glauben Sie mir, werden bald einsehen, daß Sie in mir nichts weiter als die Freundin, die Schwester sehen. Lassen Sie uns darum unsere Unterredung verpassen und we'rer zusammen durch's Leben gehen als treue Freunde.“

Liebig's Fleisch-Extract,

$\frac{1}{2}$ Pf. $\frac{1}{4}$ Pf. $\frac{1}{8}$ Pf. $\frac{1}{16}$ Pf.

1,10 2,10 3,50 7,10

Kemmerich's Pepton per Dose 1,00, **Cibils** per Glas 1,50.
Bouillonkapseln per Stück 10 Pf.

Corned Beef 1 Pf. 2 Pf. 4 Pf. 6 Pf. 14 Pf. Dose
0,75 1,25 2,40 3,60 8,50

Amerik. Ochsenzunge per Dose 3,25, 3,50—4,50.
Kronenhummel per 1 Pf. Dose 1,25.

Sämmtliche Fisch-, Fleisch- u. Suppenconserven,
für die Küche besonders geeignet, zu billigsten
Fabrik-Engrospreisen.

Echten Benedictiner per $\frac{1}{2}$ L. 7,50, $\frac{1}{4}$ L. 4,50,
Echten Chartreuse, Maraschino, Holl. Liqueur von Fating,
Elixir de Spa u. i. m., ferner **Alpenkräuter** per Flasche 1,80,
Aromatique per Flasche 1,40, **Echten Getreidekummel**
von J. M. Gülla per Flasche geschloß 1,25, **Liqueur** in bequemen
Cognac, Rum, Arac, Madeira, Portwein, Sherry
in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen offerirt.

S. Pollak, Leipzigerstraße 91.

Der gerichtliche Ausverkauf
von Filz- und Strohhüten, Mägen etc.
wird zu billigen Preisen factant im
Baden Leipzigerstraße 6.
Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

Herm. Graeger Nachf.,
Specialfabrik für
Bierdruckapparate

Geiststrasse 58. Halle a. S. Geiststrasse 58.
Auf 5 Ausstellungen preisgekrönt. Illustri. Preiscurant post- u. kosten-
frei. In. Empfehlungen stehen zu Diensten.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Her-
stellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung
und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen,
und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher**
Bequemlichkeit, das Mittel zu **grosser Ersparnis**
im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache
und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- u. Drogen-
Geschäften, Apotheken etc.

Seit 21 Jahren in Verwendung:

Berger's Theer-Seife,

durch Wiener medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Euro-
pas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Stind und parasitäre
Auswüchse, sowie gegen Akne, Kopfjucken, Schuppenflechte, Kopf- und Bartläusen.
Berger's Theer-Seife enthält **40 Prozent Holztheer** und unterscheidet
sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame
Berger's Theerschwefelseife.
Als **milddere Theer-Seife** zur Reinigung aller
Unreinheiten des Leibes,
gegen Haut- und Kopf-Ausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische
Wash- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:
Berger's Glycerin-Theer-Seife
die 35 Prozent Glycerin enthält und vorzüglich ist.
Preis per Stück jeder Sorte 60 Pfg.
samt Broschüre.

Begehren Sie in den Apotheken ausdrücklich **Berger's Theer-Seife.**

Berliner Schneider-Akademie

(vorm. Kuhn) **Klotz & Co.,**
Berlin SW., Kommandantenstraße 1011
vis-a-vis dem Industriegebäude.

Sachwissenschaftl. u. techn. Hochschule f. d. Schneider-Gewerbe.
Vervollständigung sämtlicher Abtheilungen der Damen- und Wäschschneiderei:
Frau Direktor Kuhn.

Von der Berliner Schneider-Akademie (vorm. Kuhn) sind allein zu beziehen:
Lehrbuch für Schneidchneiderei. Verfasst von Emil Kuhn. 2 Bände brosch.
18 Wkt., elegant geb. 20 Wkt.
Zeichnungs-Modelle für Herren-, Damen- und Wäschschneiderei. Zwei kollektionen
jährlich: Frühjahrs- und Sommerjahrs-, Herbst- und Winterjahrs-. Preis pro Kol-
lektion 15 Mark. Abonnementpreis pro Jahr 25 Mark.
Einselne Schnittmuster für Herren-, Damen- und Wäschschneiderei, der
neuesten Mode entsprechend, nach eingeladenen Modellen.
Schnittmuster nach Maß für Herren.
Kuhn's neuester mathematischer Messapparat (Anthropometer) gut vermindert
in elegantem Guss 22 Mark.
Nach-Nachbücher für Herren-, Damen- und Wäschschneiderei, in dauer-
haften Einbanden à 1 Mark.
Maasbänder, wertvoll und haltbar, pro Stück 50 Pfg., Dbd. 5 Wkt.
Zeichen-Materialien, elegant.

Walhalla-Theater

Direction: Mahoritschitz & Co.
Der Garten und die Sommerbühne
sind eröffnet!

Bei umgünstigen Wetten finden die Vor-
stellungen im Saale statt.

Dr. Oscar Vero,
Brauere-Gautier.
Fräulein Fini Waldheimer,
Kärntner Piederfängerin und Jodlerin.
Brothers Gemendon,
Mollschühler u. Pantoministen.
Herr Conrad Zähler,
Instrumental-Humorist mit der 17 Fuß
langen Terzido-Bassme.
Fräulein Jonnu Peters,
deutscher Schwedische Kostümfängerin.
Herrn Gebrüder Warne,
Staubproduktion am Strassen Rand.
Herr Karl Maxstadt,
Schwanz-Humorist.
„Der gebildete Hausmuth“,
Eulofene, verliest u. vorgetragen von
Karl Maxstadt.

Bei Benefizvorstellungen haben Abnom-
mets- und Freizeiten keine Gültigkeit.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vor-
stellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Händel-Park.

Empfehle meinen vorzüglichen Mittags-
tisch: Suppe, 2 Gänge nach Wahl,
Comp. oder Salat u. Dessert à Coup.
1 Wkt., im Abonnement 10 Markten 9 Wkt.
Gente:

Hühner-Suppe.
Rinderfilet aux Madeira.
Prinzesskartoffeln.
**Schoten und Spargel mit ge-
ruchertem Lachs.**
Schleie mit Butter.
Hampelbrücken.
Hamb. Kalbsculc.
Salat oder Compot.
Maraschino-Crème.
Freundlichst ladet ein
Albert Gaedecke.

Viedertafel Eintracht.
Freitag d. 12. Juli **Verammlung.**
Erwünschten dringend notwendig.

Restaurant Halloria.
2 große Vereinszimmer mit Piano zu
vergeben. **G. Doering.**

Wicke's Restaurant.
Gr. Steinstr. 42 I.
Vereinszimmer zu vergeben.

Neues Spielmag.

Kammerpost
von
Regel Strauß gezogen, gelenkt durch
einen Neger, alle Theile beweglich
Stück 50 Pfg.



Liliput-Express
wie Abbildung
Stück 40 Pfennig.

Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstr. 52.
18. Leipzigerstr. 18.

Feinste neue Vollheringe
groß und fleischig fett, à Stück 10 Pf.
Pa. neue saure Gurken
à Stück 5 Pfg. empfiehlt
C. Boehmer, Gießschneiderei,
Gr. Brunnenstr. 9.

Ich habe mich in Halle a. S.,
Martinsgasse 4, als praktischer
Arzt niedergelassen. Sprech-
stunde 8—10 Uhr Vorm. und
2—3 Uhr Nachm.
Dr. Walter Herzfeld.

Reiseführer.
Gourabücher und Reisekarten.
Reiselexikon, Classiker, Verbrüder
u. **Musikalien** neu u. antiquarisch.
Kochbücher, Briefsteller.
Einkauf von Büchern
zu angenehmen Preisen.
Joh. Lucius,
Gr. Ulrichstr. 34.
Langnetzieren
wird angenommen Copypierstr. 32.

Walhalla-Theater.

Sonnabend den 13. Juli
Abschieds-Benefiz-Vorstellung
für Herrn **Karl Maxstadt.**
Neue sensationelle Vorträge.

Billetts zu Logen und zu nummerirten Sitzplätzen sind schon jetzt im Theater
büro zu haben.

Theatralischer Verein „Euterpia“.
Sonntag, 14. Juli, Nachm. 4 Uhr im Glauch, Schiessgraben.
Sommerfest.

Wolf's Hotel und Garten
Leipzigerstrasse 68.
Sonnabend den 13. Juli:
Grosses Abend-Concert
der Halle'schen Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Saalschloßbrauerei Giebichenstein.
Morgen Sonnabend, 13. Juli, Abends 8 Uhr:
Monstre-Militär-Concert
der vereinigten Kapellen des Colberg'schen Grenadier-
Regiments „Graf Gneisenau“ No. 9 und des
Magdeburg. Inf.-Regiments, No. 36. (84 Musiker.)

PROGRAMM:

1. Krönungsmarsch aus der Op. „Die Follinger“ v. Kreutzkammer.
2. Ouverture s. Op. „Athen“ v. Wagner.
3. Introduction a. d. Op. „Garnier“ v. Bizet.
4. Bei uns 'haus! Walzer v. Strauß.
5. Ouverture s. Op. „Die lustigen Weiber“ v. Nicolai.
6. Divertissement a. „Meinhold“ v. Wagner.
7. Kaiser Wilhelms I. Orchest. ein sein Volk, Charakterstück v. Eisenberg.
8. Gr. Fantasie aus der Op. „Die Hugonotten“ v. Meyerbeer
9. Tanzbühnen-Marsch v. Wagner.
10. Ouverture s. Op. „Wilhelm Tell“ v. Rossini.
11. Studentenlied, Polopouri v. Kothmann.
12. Italienische Fanfare u. Königsmarsch v. Gabetti.

Entree à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
M. Kohlmann, O. Wiegert,
Kapellmeister.

Reilstrasse 129. **Germania-Garten.** Reilstrasse 129.
Freitag den 12. Juli:
Frei-Concert.

Hotel zum Wettiner Hof.
Magdeburgerstr. 1d. **Ant. Dittmar.** Nähe der Bahn
Alleiniger Ausschank, auch Flaschenversand des Markgräf.
Ansbacher Bayrischen Hürnerbräu.

Gose vom Rittergut Döllnitz
(selbst gebraut) empfiehlt in vorzüglicher Qualität und liefert Bestellungen jeder
Größe bis zu 1000 Flaschen die
Bierhandlung von Franz Köppe.
Gr. Rittergasse 4.

Rheinisch-Westfälische Bank, Berlin W
(Filiale: Köln a. Rh.) Jägerstr. 24. I.
Telegr.-Adresse: „Rheinbank“ a. Reichsbank-Giro-Conto
Billigste und conlante Anstufung von Birsenanträgen
aller Art für **Kapital und Speculation**
in Zeit-, Prämien- u. Cassageschäften
Discountverkehr für Geschäftsleute und Industrielle.
Gewährung von Darlehen auf Werthpapiere und andere Sicherheiten.
Annahme von baaren Depositen gegen Verzinsung je nach Kündigung:
ohne Provisionsberechnung.
Checkverkehr. Kostenlose Einlösung aller Coupons und Dividenden-
schein, sowie Controlle verlosbarer Effecten.
Briefliche sachverständige Auskunft wird auf jede Anfrage bereit-
willig erteilt.
Ein wöchentlich ausgegebener Birsensbericht — Privaten besonders
empfohlen — wird auf Verlangen gratis u. franco versandt.

Otto Thieme,
Buchbinderei, Schreibmaterialien- und Schulbuchhandlung,
Unter-Zeutschenthal,
empfehlend sich zum Einbinden von Büchern, Bilderrahmen schnell und
billig, **Bilderrahmen** in großer Auswahl, **Struensee- u. Prov.-Gesang-
bücher** von den feinsten bis zu den billigsten.
Annahme von Druckaufträgen jeder Art zu billigen Preisen.

